

Projektkonzeption 2020 – 2022 und Evaluation 2023

„IBZ unterwegs - Gemeinsam für interkulturelle und zwischenmenschliche Konfliktlösungen“

Vom 01.01.2020 bis 31.12.2022 ist das IBZ – das internationale Begegnungszentrum in der Pirnaer Altstadt - unterwegs in Pirna: Wir wollen unsere bisherigen Erfahrungen, Aktivitäten und Ideen von der Altstadt auf den Sonnenstein tragen und gemeinsam mit dem Menschen dort Neues entwickeln.

Ziele des Projektes

Unser Projekt soll auch in den kommenden Jahren langfristig einen respektvolleren, interkulturellen Umgang in der gesamten Gesellschaft ermöglichen. Im Fokus steht dabei das konfliktbeladene Klima im Stadtteil Pirna-Sonnenstein, in dem auch viele der Geflüchteten wohnen. Wir wollen eine gut funktionierende vielfältige Nachbarschaft fördern.

Ausgangssituation

Das IBZ in der Pirnaer Altstadt hat sich als Begegnungszentrum etabliert. Menschen mit und ohne Fluchterfahrung kommen hier zusammen, können sich wohl und sicher und angenommen fühlen. Sie lernen gemeinsam und voneinander. Vor allem: Sie lernen einander in ihrer Vielfalt kennen und schätzen. Aus Berichten unserer Besucher*innen, von unserer Fahrradwerkstatt, aus den Medien und in der Stadt hören wir von vielen Problemen und Konflikten auf dem Sonnenstein. Mitunter wird der Stadtteil schon – völlig überzeichnet - als „Problemviertel“ oder „sozialer Brennpunkt“ gesehen. Das Image sozial benachteiligter und multiethnischer Viertel ist oft unverhältnismäßig negativ, von Vorurteilen, Projektionen und Übertreibungen geprägt.¹ Nichtsdestotrotz sind Probleme nicht zu verleugnen: Politikverdrossenheit und Protestwahlverhalten, Stigmatisierung, Ausgrenzung, Ablehnung und gegenseitige Vorurteile, die Ethnisierung sozialer Konflikte, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Gewalt. Auf dem Sonnenstein befinden sich die meisten Wohnungen für asylsuchende und anerkannte geflüchtete Menschen in Pirna, diese Anfänge der Segregation macht den Betroffenen Angst: Viele wollen nicht auf dem Sonnenstein wohnen, da sie das als integrationshemmend und stigmatisierend empfinden. Dem gegenüber steht ein langjähriges Stadtteilmanagement, die WGP als größter Wohnungsgeber und etablierte Akteure (z.B. Soziokulturelles Zentrum, Kirchgemeinde, mittlerweile auch unsere Fahrradwerkstatt), die sich um ein positiveres Bild und ein lebenswertes Wohnumfeld bemühen.

Konkrete Zielbeschreibung:

Wir wollen eine lebenswerte Nachbarschaft für alle auf dem Sonnenstein fördern. Wir glauben, dass wir das durch fünf Bausteine erreichen können:

- Stigmatisierung, Diskriminierung, Vorurteile und Gewalt müssen thematisiert und problematisiert werden.
- Menschen müssen sich sicher, angenommen und ermutigt zur Teilhabe fühlen
- Konstruktive und demokratische Konfliktbewältigung müssen gelernt, angenommen und angewandt werden
- Unterschiedliche Menschen müssen sich begegnen, sich austauschen und persönlich kennenlernen
- Menschen müssen erfahren, dass sie ihr direktes Umfeld gestalten können, dass sie partizipieren und wirksam sein können

Diese Ziele haben sich als relevant erwiesen, bauen aber z.T. aufeinander auf bzw. sind bei den unterschiedlichen Gruppen sehr unterschiedlich einfach zu erreichen.

Ermutigung zur Teilhabe, Begegnung und Selbstwirksamkeit (Anstrich 2, 4, 5) sind essentiell, hier braucht es v.a. Anpassungen auf der Angebotsseite: Wir mussten uns öffnen und bei uns Hürden abbauen, damit neue Engagierte aus sozial benachteiligten Gruppen mitgestalten können und wollen.

Die Thematisierung von Diskriminierung ist bei den unterschiedlichen Betroffenengruppen einfach zu erreichen, es braucht aber einen ruhigen geschützten Rahmen und sollte nicht (nur) zwischendurch/ in einer lauten Veranstaltung o.ä. angesprochen werden, das kann mal hilfreich sein „zum Dampf ablassen“, aber ist nicht ausreichend und allein vielleicht sogar schädigend (kann lähmend wirken). In ruhigem, reflektierendem Rahmen war es auch einfacher, Diskriminierungen anderer anzuerkennen, gerade wenn es Anknüpfungspunkte an eigene Benachteiligung gab (z.B: Behandlung durch Jobcenter Mitarbeitende). Trotzdem braucht es hier mehr und regelmäßig Reflexionsräume, die allerdings nicht zu akademisch-methodisch gestaltet sein sollten. Thematisierung von Diskriminierung gegenüber Institutionen und relevanten Akteur*innen, z.B. Stadtteilmanagement, Stadträt*innen, Kommunalen Wohnungsgeber, Vereinsvorsitzende etc. war extrem schwierig. Wir mussten lernen, noch viel vorsichtiger Probleme diesbezüglich anzusprechen, um nicht sofort vor einer undurchdringlichen Mauer zu stehen, die jede weitere Zusammenarbeit erschwert. Gleichzeitig mussten wir unsere Haltung und Strategie reflektieren: Was muss angesprochen werden, wo müssen wir wie diplomatisch agieren?

Konstruktive Konfliktlösungsmechanismen müssen gelernt werden: Dabei haben wir sehr an bildungsbürgerlich gestaltete Mechanismen gedacht (die z.B. sehr auf eloquente Reflexionen aufbauen) und müssen uns öffnen gegenüber anderen soziokulturellen Konfliktlösungspraktiken, die ebenfalls sehr konstruktiv sein können.

Wir haben diese Säule zunächst zurückgestellt und kleinere mehrperspektivische Diskussionsformate getestet mit Moderation (z.B. Geflüchtete aus Ukraine, Afghanistan, Georgien diskutieren über unterschiedliche Behandlung in Deutschland), lebendige Bibliothek oder Ausstellungen zu verschiedenen Diskriminierungserfahrungen. Wir haben dann im Folgeprojekt SofA im März mit den Menschen, die wir im „IBZ unterwegs“ kennen gelernt haben, einen „DemoSlam“ ausprobiert, was eine sehr intensive Methode ist, sich mit Konflikten auseinanderzusetzen und super geklappt hat.

Inhaltliche Abgrenzung zu anderen Vorhaben/ Ergebnisse aus Vorprojekten:

Die Erfahrungen des IBZ Pirna in den vergangenen Jahren bestätigen uns die Wichtigkeit, kontinuierlich einen Ort der Begegnung für die gesamte Gesellschaft bieten zu können. 2018 und 2019 konnten so in kleinen Schritten aber nachhaltig Verständnis, Respekt und Akzeptanz in Bezug auf sexueller Vielfalt und Gleichberechtigung und damit auch weiterer Minderheiten in der Mehrheitsgesellschaft erreicht werden. Aber wir erkannten während der vielen Begegnungen und Gespräche auch, dass in Bezug auf gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ähnliche negative Erfahrungen mit Teilen der Mehrheitsgesellschaft gemacht werden. Anfeindungen bis hin zu Gewalt werden oft lokal, im direkten Umfeld ausgetragen. So wurde vielfach die Nachbarschaft auf dem Sonnenstein als konfliktreich und gewaltvoll erlebt, bzw. dargestellt. Wir wollen die positiven Ergebnisse der Vorjahre (nachhaltige Sensibilisierung durch viele unterschiedliche Angebote) auch auf den Sonnenstein tragen. Die regulären, ehrenamtlich gestützten Angebote des IBZ, Sprachkurs, Sprachcafé, Frauenfrühstück, Kreativtreff und die Fahrradwerkstatt werden zur Zielgruppenakquise, auch zu Akquise neuer Ehrenamtlicher, und als mögliche Vorlage für künftige Angebote weitergeführt. Wir erhoffen uns positive Synergieeffekte mit dem weiteren Projekt (Geschichtsvermittlung) der AG Asylsuchenden SOE e.V, z.B. durch wechselseitige Bewerbung der Veranstaltung und zur Gewinnung von Teilnehmenden. Beide Projekte versuchen, allerdings auf verschiedenen Wegen und mit anderen Schwerpunkten, reflektiere und positive Identifikationspunkte mit dem Stadtteil, der Stadt und der Region zu stiften.

Beschreibung der Projektmaßnahmen

Wir orientieren uns in der Projektkonzeption an Ideen und Methoden von Betzavta² und das Säulenmodell³ der Konfliktlösung, sie bewährten sich bei diskriminierungssensiblen, demokratischen Konfliktlösungen und Entscheidungsfindungen (siehe die oben erwähnten Bausteine). Wir planen verschiedene, niedrigschwellige Angebote zur lösungsorientierten Konfliktbewältigung, gegenseitiger Akzeptanz und für einen respektvollen interkulturellen Umgang. In vielen Begegnungen wollen wir die Menschen dazu anregen, über ihre Bedürfnisse, Wahrnehmungs- und Verhaltensmuster nachzudenken, andere Perspektiven einzunehmen und offener aufeinander zuzugehen. Wir wollen sie ermutigen und sie dabei unterstützen, gemeinsame Unternehmungen zu wagen. In größeren Veranstaltungen wollen wir öffentlichkeitswirksam für unsere Ideen und Plä-

² betzavta heißt „Miteinander“ und ist ein Bildungs- und Menschenrechtsprogramm aus Israel. Kurzer Überblick z.B. hier: <http://www.betzavta.de/anhang/KONZEPT.PDF>

³ Kurzer Überblick zu den Säulen der Konfliktlösung z.B. hier: <https://www.buergergesellschaft.de/praxishielfen/konfliktloesung/hintergrundtexte/saeulen-der-konfliktloesung/> 8Stand: 12.07.2019)

ne werben.

Geplante Aktivitäten

- Jedes Jahr 1 Dialogforum (Auftaktveranstaltung, Zwischenergebnisse/Werbung, Reflexions- und Ausblickveranstaltung sowie Abschlussfest) interessierte Bewohner*innen und relevante Akteure zusammen zu bringen und sich einen Überblick über gesellschaftliches Klima/Konflikte/Lösungsideen etc. zu verschaffen. Mögliche niedrigschwellige und einladende Formate sind z.B: das World- oder Themen-Café, Open Space, Fish Bowl Diskussionen, Marktplatz, „Kummerkasten“, „Wunschlisten“

Das Dialogforum haben wir 2021 und 2022 mit einer zusätzlichen Förderung vom Stadtteilmanagement und BPB Miteinander Reden in Kooperation mit der von uns mitgegründeten AG „Sonnige Aussichten“ zu einem Straßenfest ausgebaut. Es war immer der Jahreshöhepunkt. Wir haben 2020 in kleiner Runde (ca. 30 TN) spannend diskutiert, die Straßenfeste wahren Jahreshöhepunkte im Stadtteil, das Dialogforum ging dabei manchmal unter. Wir erproben in den kommenden Jahren weitere verschiedene ansprechende Dialogformate zum Straßenfest und werden daneben aber wieder Austauschformate zur Stadtteilentwicklung in ruhigerem Rahmen anbieten.

- Anregung und Begleitung von offenen Haus- und Nachbarschaftsrunden, in Kooperation mit WGP und anderen Vermietern sowie dem soziokulturellen Zentrum. Hier können Konfliktlagen und Bedürfnisse erfasst werden. Wir wollen dazu auch professionelle, externe Mediation und Moderation anbieten. Die Menschen können hier offen, ehrlich, aber im demokratischen Rahmen diskutieren. Sie sollen erfahren, dass sie gehört werden, aber auch zuhören müssen. In diesen Runden können Ideen für Workshops gesammelt und Werbung für die Teilnahme weiterer Angebote zum besseren gegenseitigen Kennenlernen gemacht werden. Außerdem können in diesen Runden Ideen für gemeinschaftliche Aktivitäten in der Nachbarschaft auf dem Sonnenstein entworfen werden. Die Regelmäßigkeit und der Turnus soll im ersten Dialogforen und in Gesprächen mit relevanten Akteuren auf dem Sonnenstein (Soziokulturelles Zentrum, Stadtteilmanagement, FSA/MSA der Caritas, Kirchengemeinde, WGP,...) durch eine Bedarfsermittlung erarbeitet werden.

Offene Haus- und Nachbarschaftsrunden haben wir nicht anregen können. Hier haben wir die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit WGP und SKZ weit überschätzt. Als Wirtschaftsunternehmen (WGP) und als etablierter Akteur mit festem Programm (SKZ) hab es wenig Interesse und Spielraum für unsere z.T. sehr neuen Ideen. Aber wir haben in der AG „Soziale Stadt“ des Stadtteilmanagers mitgewirkt (4-6 Treffen jährlich) und dort auch neue, diskriminierungssensible Perspektiven miteingebracht.

- Gemeinsame Aktivitäten mit „Sonnensteiner*innen“ im IBZ, Einladung von SKZ, Caritas, WGP etc., und verstärkt Werbung auf dem Sonnenstein für das Frauenfrühstück, Kreativtreff, Sprachcafé und Sprachtreff. Gemeinsame, im IBZ beliebte Aktivitäten auf den Sonnenstein übertragen, z.B. offener Sprachtreff, Frauenfrühstück, Kreativwerkstatt → bestehende Angebote, z.B. Handarbeitskreise im SKZ öffnen; Werbung im IBZ für die Sonnensteiner Aktivitäten. Gemeinsame Fahrten, die Gruppengefühl stärken und lassen Region erleben, Zielpunkte können u.a. auch Anregungen für eigene gemeinschaftl. Projekte sein (z.B. interkulturelle Gärten, Medienvertreter etc.) → Die Stadtteile tauschen sich aus, bereichern sich und lernen voneinander

Wir haben mit Caritas (Pat*innenprogramm, Migrationsberatungsstellen), Freie evangelische Gemeinde (Kirchgemeinde im Stadtteil, Kleiderkammer, Räumlichkeiten für uns), Diakonie Seniorentreff und Hanno Jugendzentrum eine AG „Sonnige Aussichten“ gegründet und im Projektverlauf die Kooperation immer weiter intensiviert. Wir haben gemeinsam regelmäßige Angebote umgesetzt oder uns bei bestehenden eigenen gegenseitig unterstützt. Ende 2022 gab es 5 wöchentliche oder 2-wöchentliche Angebote. Dazu gab es mind. 1 Mal im Monat größere weitere Veranstaltungen wie Open Kitchen (wo Nachbar*innen zusammen kamen und internationale Küche probiert haben, das vorher von einem Ehrenamtlichen-Team gekocht wurde, z.B. syrisch, georgisch, pakistanisch, sächsisch, afghanisch, libanesisch...). Wir haben das Straßenfest gemeinsam organisiert und mit all unseren Ehrenamtlichen ein buntes Team zusammengestellt. Es gab interkulturelle Modenschauen, Trödel- und Quatschmärkte, Theaterwoche, Open Air Kino, Stadtteilrundgänge etc. Hier haben die Projekte von „IBZ unterwegs“, „Sonnige Aussichten“ und auch das Pat*innenprojekt der Caritas gut miteinander zusammengearbeitet und es konnten wertvolle Synergien erzeugt werden.

- Anregung und Begleitung von entstehenden gemeinsamen nachbarschaftlichen Aktivitäten auf dem Sonnenstein mit dem Ziel, dass diese sich selbstständig und nachhaltig weiter entwickeln. Wie z.B.
 - o Gemeinsamer Garten (Unterstützung von KIK Pirna, Territorialverband KGV im LK, ...)
 - o Nachbarschaftsrat – Entwicklung einer festen Gruppe, die die Vielfalt auf dem Sonnenstein widerspiegelt und gewählt wird und künftig Konfliktlösungen begleitet und gemeinsame Aktivitäten entwickelt
 - o Unser Sonnenstein in den Medien – kritische Reflexion des öffentlichen und medialen Bildes des Sonnenstein, eigene Poesietätigkeiten durch Laien (Workshops durch professionelle Medienmacher, Kontakte zu lokalen und regionalen Medien, Artikel, Bilder von Bewohner*innen des Sonnensteins in den Medien)
- ➔ Erste Ideen, die vorgestellt und vorgeschlagen werden können, entscheidend sind aber die Ergebnisse der Auswertung lokaler Konfliktthemen sowie die Wünsche und Bedürfnisse der Zielgruppe

Hiervon wurden bisher umgesetzt: Regelmäßiger Trödelmarkt, Interkulturelle Modenschau, Open Air Kino, Sonnenstein-Kalender. Größere Projekte wie geplant konnten nicht realisiert werden, u.a. auch pandemiebedingt. Aber es kursieren weiterhin darauf aufbauende Ideen (z.B. Kiezreporter), die nun mit mehr Ressourcen dank besserer Vernetzung leichter umsetzbar sind. Allerdings haben wir und die „Sonnigen Aussichten“ auch immer mehr Ideen als Zeit. Und immer viele neue Ideen. Wir lassen uns überraschen, was kommt. Eine Idee ist aber schnell gewachsen und jetzt zum Greifen nahe: Ein neuer Begegnungsort auf dem Sonnenstein, der von den verschiedenen Communities gestaltet und genutzt wird. Es sind auch neue Projekte entstanden, z.B. das erste Frauen-Kickingball Team in Pirna-Sonnenstein (vielleicht sogar das erste deutschlandweit). Wir konnten in den 3 Jahren viel anstoßen, umsetzen dauert aber oft länger, aber wir merken, wie wir etwas ins Rollen gebracht haben.

- Jedes Jahr 2 themenbezogene Workshops, wie z.B.
 - o Konfliktlösung, Gewaltfreie Kommunikation, Empowerment, Vielfalt und Interkulturalität, Betzavta/Miteinander – Konflikte demokratisch lösen
 - o Aber es können auch projekt- und aktionsbezogene Workshops gestaltet werden, z.B. Workshops zu Teambildung, Projekte umsetzen, gemeinsam Ideen realisieren, Fundraising, ... oder mit inhaltlichem Bezug zu möglichen nachbarschaftlichen Projekten, z.B. Medienkompetenz, Stadtgärtnern, Wahl&Repräsentation,...

Hier gab es pandemiebedingte und bedarfsabhängige Umstellungen: Konkrete aktionsbezogene Workshops waren aus unserer Sicht weniger nötig (bzw. wurden anderweitig angeboten) als kleine, aber intensive Empowerment-Angebote.

2020: FilmCafé und Diskussion zu Bleibeperspektive und Fremd Fühlen. Workshop mit RAA zu Umgang mit rechter Gewalt und Racial Profiling. Workshop mit Antidiskriminierungsbüro.

2021: „Selbst und Portrait“ Workshop für Frauen vom Sonnenstein. Kreativer Umgang mit Selbstbild und Selbstbewusstsein und „Lebendige Bibliothek: Queer Fire“ Gesprächsrunde zum Umgang mit multiplen Diskriminierungserfahrungen. Außerdem ein Online-Film und Diskussion: „Integration ist keine Einbahnstraße“.

2022 war kaum pandemiebedingt eingeschränkt, in diesem Jahr haben wir sehr viele Begegnungsangebote umgesetzt. Wir hatten den Eindruck, dass die Menschen noch mehr als zuvor ohne schwere Themen zusammen kommen möchten. Gleichzeitig haben wir viele unserer Ressourcen zur Aufnahme ukrainischer Geflüchteter umgeschichtet. Wir freuen uns, dass einige Menschen aus der Ukraine sich bei uns aufgehoben fühlen und gerne mitwirken, z.B. bei Trödel- und Quatschmarkt, Straßenfest, Winterfest etc. Statt zwei Workshops gab es eine intensive, emotionale aber wichtige Gesprächsrunde zu Solidarität und Neid zwischen verschiedenen Geflüchtetengruppen und ein wunderbares Winterfest, bei dem ukrainische, georgische, sächsische, ostfriesische, yezidische, muslimische und kurdische Weihnachts- oder andere kulturelle Bräuche vorgestellt wurden. Auch Workshops, aber ganz anders als von uns geplant waren der Salsa-Workshop und Arabisch-Karaoke-Lernen im Rahmen unseres Tag der offenen Tür. Gerade 2022, nach Pandemie und mit dem Angriffskrieg in der Ukraine sind diese Formate vielleicht auch konfliktlösend.

- Teilnahme/Mitgestaltung von bereits bestehenden Veranstaltungen: Markt der Kulturen, Stadtteilfest, Sommerfest, Kinderfest, CSD, Stadtwerkfest, Interkulturelle Woche, Internationale Wochen gegen Rassismus,...

Einiges fiel Coronabedingt aus, das Stadtteilfest haben wir ersetzt durch das Straßenfest, bei CSD, Interkulturelle Woche und den Internationalen Wochen gegen Rassismus waren wir alleine, mit Infoständen, Online-Angeboten oder Mitmachaktion mit den „Sonnigen Aussichten“ mit dabei.

- Jedes Jahr eine Ausstellung im IBZ und/oder auf dem Sonnenstein. Die Ausstellungen können erste Ergebnisse gemeinsamer Aktivitäten präsentieren, relevante Themen zu Gewalt/ Konflikten/ Miteinander/Partizipation/... thematisieren und/oder gemeinsam mit Bewohner*innen des Sonnensteins gestaltet werden. Erste Ideen sind z.B. Die mobile Ausstellung „Für ein Leben ohne Rassismus in Sachsen überall“ nach Pirna holen und/oder Die mobile Ausstellung „Wir sind Dresdner*innen“ in Bezug zu Pirna umgestaltet

2020: „Wir sind Dresdner*innen“ und „Leben ohne Rassismus 2.0“

2021: „Ach so ist das?!“ Ausstellungen von Comiczeichnungen über Flucht und Queerness sowie Illustrationen einer kubanischen Künstlerin

2022: Fotoausstellung „Sonnige Aussichten“: Sonnensteiner*innen präsentieren ihren Stadtteil.

- Angedacht ist auch eine diskriminierungssensible und partizipatorische Prozessbegleitung, zum Einen, um bestehende Angebote und Organisationen bei Bedarf und Wunsch zu öffnen (z.B. Atze, WGP, ...), zum Anderen aber auch um neu entstehende gemeinschaftliche Aktivitäten und Projekte von Menschen mit und ohne Fluchterfahrung zu begleiten. Auch die Projektstelle kann von dieser Begleitung profitieren.

Wir hatten eine Prozessbegleitung von pokubi, aber diese wurde für die Entwicklung eines anderen Projektes genutzt. Eine diskriminierungssensible Prozessbegleitung auf dem Sonnenstein wäre nicht angenommen worden, sicher nicht von WGP und SKZ/Atze e.V., aber auch nicht von den Sonnigen Aussichten. Wir suchen noch passende Reflexionsformate, die aber weniger akademisch orientiert sind, und sind hier gerne bereit, auszuprobieren und aus Fehlern zu lernen.

Personal

- 2 Hauptamtliche Mitarbeiterinnen mit jeweils 30 Wochenstunden: Tätigkeitsmerkmale und Qualifikation siehe im Anhang „Aufschlüsselung projektbezogener Personalausgaben“

Das hauptamtliche Team hat sich in der Projektlaufzeit neu zusammengesetzt. Eine Projektmitarbeiterin ging, dafür kam ein neuer Kollege. Wegen Lockdown und aufgrund verzögerter Auszahlung von Fördermitteln gab es zeitweise keine hauptamtliche Mitarbeitenden, das Projekt wurde aber durchgängig ehrenamtlich weitergeführt. Außerdem hatten wir teilweise Unterstützung von einer weiteren Kollegin mit Minijob. Die Zahl der Ehrenamtlichen im Projekt stieg jedes Jahr immer weiter an, was uns sehr freut. 2022 halfen uns über 50 Menschen, darunter .ca. 10 Menschen, die regelmäßig sehr aktiv waren und vielleicht 20, die immer wieder gedacht, mitorganisiert und mitgewirkt haben. Andere halfen uns 12 Stunden tatkräftig zum Straßenfest. Ohne euch alle wäre das Projekt nichts. Das IBZ ist die Menschen, die füreinander und miteinander unterwegs sind.

Zielgruppe

Das Projekt richtet sich an Menschen mit und ohne eigene Flucht- Migrations- und Zuwanderungserfahrungen in Pirna und Umgebung. In den folgenden drei Jahren nimmt das Projekt insbesondere die Einwohnerschaft des Stadtteils Pirna-Sonnenstein (dort leben viele ältere, prekarierte und zugewanderte - und damit höher von Ausschluss und Diskriminierung betroffene - Menschen) in den Blick und versucht diese, in bestehende Angebote verstärkt miteinzubeziehen und v.a. gemeinsam neue Angebote zu entwickeln. Hierzu sollen Menschen, die sich in ihrem direkten Umfeld vielfältig engagieren wollen, angesprochen, motiviert und unterstützt werden, gemeinsam neue Ideen zu kreieren für ein besseres Miteinander in der Nachbarschaft. Wir erreichen diese Menschen durch unser bisheriges Netzwerk (z.B. in Pirna FeG, Ökumenische Flücht-

lingshilfe, Caritas, Multiplikator*innenrunde in Pirna), durch etablierte und relevante Akteure auf dem Sonnenstein (Atze e.V., ASG, WGP, Stadtteilmanagement), durch unser bereits bestehendes Angebot auf dem Sonnenstein, das sehr bekannt und gut besucht ist (Fahrradwerkstatt) sowie durch Teilnehmende aus den laufenden Angeboten des IBZ, die teilweise selbst auf dem Sonnenstein wohnen oder dort über Netzwerke verfügen. Außerdem wollen durch Informationsstände bei Veranstaltungen (Markt der Kulturen, Stadtteilstadtteilfest etc.), Website und gezielte Ansprache unser Projekt bewerben. Wir rechnen mit .ca 1.500 erreichten Personen über die gesamte Projektlaufzeit, darunter zählen aber auch Besucher*innen und Interessierte von Ausstellungen, bei Infoständen, Begegnungen auf Veranstaltungen.

2020 haben wir pandemiebedingt weniger Menschen erreicht, dafür waren wir als IBZ Online (statt unterwegs) eine wichtige Brücke zu geschlossenen Beratungsstellen, haben Hausaufgabenhilfe und Online-Deutschkurse, Online-Diskussionen und Online-Theater organisiert. Insg. haben wir .ca 300 Menschen erreicht. 2021 und 2022 haben wir 600-700 Menschen erreicht. Insgesamt haben wir schätzungsweise 1.500 Menschen erreicht, die an unseren Angeboten teilgenommen haben. Durch Öffentlichkeitsarbeit und Teilnahme an regionalen Festen mit Infoständen etc. haben wir aber wohl noch mehr Menschen erreicht mit Informationen, dass sich Menschen auf dem Sonnenstein gemeinsam für eine vielfältige lebendige Nachbar*innenschaft engagieren.

Vor allem durch die enge Zusammenarbeit in der AG Sonnige Aussichten haben wir es nach und nach geschafft, unterschiedliche Gruppen (Herkunft, Alter) zusammen zu bringen. Gleichzeitig konnten wir auf nachbarschaftliche oder schulische Kontakte aufbauen: In einem benachteiligten Stadtteil wohnen sehr unterschiedliche Menschen zusammen und sie begegnen sich auf der Schule, im Bus und beim Einkaufen. Durch das Projekt wollten wir diese Begegnungen aber stärken für mehr gemeinsames Engagement. So können schnell Freundschaften entstehen, wenn die Leute bei der gemeinsamen Vorbereitung von Festen miteinander ins Gespräch kommen und viele Gemeinsamkeiten und interessante Unterschiede entdecken.

Erwartete Ergebnisse:

Das nachbarschaftliche Umfeld auf dem Sonnenstein wird nachhaltig verbessert. Vielfältige Menschen begegnen einander mit Respekt und Freundschaft. Sie kennen und achten unterschiedliche Bedürfnisse. Sie fühlen sich gemeinschaftlich dem Stadtteil verbunden und haben erfahren, wie sie gemeinschaftlich darin wirken können und ihn gestalten können. Diskriminierung, Anfeindung und Ausgrenzung werden erkannt und problematisiert. Lokale Akteure und Organisationen in Pirna und auf dem Sonnenstein sind besser vernetzt und entwickeln weiterhin gemeinsam Projekte und Aktionen. Es wurden bestenfalls nachbarschaftliche Projekte angestoßen und ihre Etablierung mit unterstützt, die die entwickelte Stimmung, aufeinander zu achten und zusammen zu arbeiten, weiterhin tragen und fördern. Durch zentrale größere Veranstaltungen (Dialogforen, Ausstellungen) wollen wir eine größere Öffentlichkeit und Wahrnehmung über den Stadtteil hinaus, für interessierte Bürger*innen, lokale und regionale Initiativen, politische - sowie Fachöffentlichkeit schaffen. Hierzu wird auch aktiv die lokale und regionale Presse angesprochen und eingeladen. Bestenfalls lässt sich am Ende der drei Dialogforen aus den Projektergebnissen eine überregional anwendbare Schablone für einen konstruktiven Umgang mit lokalen Konflikten und die Entwicklung einer aktiven, vielfältigen, diskriminierungssensiblen Nachbarschaft entwickeln.

Wir konnten keine aussagekräftige sozialwissenschaftliche Studie umsetzen, die die nachhaltige Verbesserung des nachbarschaftlichen Umfeldes validiert. Aber wir haben es geschafft, dass sich viele Menschen unterschiedlichen Alters und Herkunft begegnen und gemeinsam aktiv sind und sich dadurch näher kommen. Dass sie sich trauen, über Konflikte zu sprechen und zu diskutieren. Diskriminierung, Anfeindungen und Ausgrenzungen wurden von uns und Teilnehmenden immer wieder thematisiert, werden aber von relevanten Akteuren im Stadtteil ignoriert, kulturalisiert oder klassifiziert. Es wurden nachbarschaftliche Projekte angestoßen, unterstützt von hauptamtlicher Koordination mit den Kooperationspartner*innen. Wir merken auch jetzt, im Folgeprojekt, dass mehr ganz eigenen Ideen kommen, die klar formulierte spezifische Unterstützung brauchen und ansonsten sehr eigenständig sind. Die Etablierung wird durch Vereinsgründung und Folgeprojekte unterstützt. Die Straßenfeste waren die größten öffentlichen Veranstaltungen im Stadtteil. Das Projekt „IBZ unterwegs“ ist Mitinitiatorin und -gründerin der AG „Sonnige Aussichten“. Mit unseren engsten Partner*innen, Caritas und FeG haben wir den Namen öffentlichkeitswirksam genutzt und alle neuen Aktivitäten so gelabelt. Dadurch waren „Sonnige Aussichten“ mit vielen Angeboten sehr präsent im Stadtteil und in den Medien. Eine Schablone haben wir

noch nicht. Tatsächlich gibt es so viele Stadtteile wie den Sonnenstein und die Probleme sind alle strukturell, werden aber oft genug kulturalisiert und klassifiziert. Projekte können das nicht lösen. Aber wir können Ansätze liefern, wie Menschen emanzipatorisch mit vielfacher struktureller Benachteiligung umgehen.

Im Mai 2023 ist aus der AG ein Verein entstanden mit 23 Gründungsmitglieder zwischen 20 - 75 Jahre aus 8 verschiedenen Ländern. Es ist ein sehr aktiver Verein entstanden, der sich für eine vielfältige und lebendige Nachbar*innenschaft einsetzt. Gerade Menschen, die sich vorher weniger gesehen haben, die noch nie ehrenamtlich aktiv waren, fühlen sich ermutigt, ihre Ideen einzubringen und mitzuwirken. Wir haben mit dem Netzwerk der "Knotenpunkte" Sozialarbeiter*innen in Kita, Schule, Hort und Migrationsberatungsstellen enger zusammengeführt. Wir haben mit einem Fotowettbewerb vom Sonnenstein zum ersten mal positive Bilder aus dem Stadtteil über den Stadtteil geschaffen, daraus entstand der erste Kalender aus dem Stadtteil, an dem Hobbyfotograf*innen aus 6 Ländern zwischen 8 und 80 Jahren beteiligt waren.

Wir haben viel gelernt, z.B.

- Flexibel bleiben und Lockdown nutzen: Wir haben niedrigschwellige Onlinetreffen erprobt für geflüchtete Menschen mit wenig digitalen Kenntnissen + uns intensiv mit Fachkräften vernetzt (die zuhause statt in Kita oder Beratungsstelle waren) als Basis für spätere Zusammenarbeit
- Enge Einbindung durch aktive Mitgestaltung von Multiplikator*innen der einzelnen Communities ist essentiell und erfolgreich.
- Vielfältig Werbung machen: von mehrsprachigen Sharepics über Sprachnachrichten hin zum lokalen Anzeiger und Plakaten im Stadtteil. Unterschiedliche Zielgruppen nutzen ganz unterschiedliche Kanäle
- Menschen im Sozialleistungsbezug brauchen Geld. Ehrenspauschalen, Eintrittsgutscheine, Preisgelder sind angebrachte Mittel für Wertschätzung und Anreiz zum Mitmachen.
- Eigentlich haben alle Menschen Ideen, was man in ihrem Stadtteil besser machen könnte.
- Vereinsbuchhaltung ist am anfang für alle wie eine neue Sprache lernen ;-)

